

Unterrodach, Oberfranken,
12. August 1931.

Hochgeehrter Herr Professor !

Für die gütige Rücksendung und Verbescheidung meiner Arbeit über die Apokalypse bitte ich Sie meinen aufrichtigsten Dank annehmen zu wollen. Daß er wirklich aufrichtig ist und von jeglicher enttäuschter Schriftstellereitelkeit frei, kann ich nur versichern. Es genügt mir vollauf zu wissen, daß die Arbeit offenbar nicht geeignet ist, einer weiteren Leserschaft meinen Deutungsversuch zugänglich zu machen. Dies bestätigt mir auch das Gutachten des ungenannten Bonner Herrn. Über manche seiner sachlichen Einwände ließe sich reden, über manche nicht. Aber es freut mich, daß er gemerkt hat, daß hier die Apokalypse straff gefaßt ist. Wenn er als das Neue meiner Arbeit nur dies gelten läßt, "daß er, (Fleischer) eine ihm geläufige Idee von heilsgeschichtlichem Müssen der Apokalypse als ganzen unterstellt und von da aus die Teile um so starrer erklärt", ist für mich gerade das zugegeben, was für mich das Entscheidende ist. Denn diese Idee setzt doch die Apokalypse selbst als das tragende Leitmotiv vor die Visionen. - Da ich den Herrn nicht mit Namen kenne und nicht weiß, ob er für eine sachliche Erwiderung seines Gutachtens in persönlicher schriftlicher Beantwortung zugänglich ist, darf ich Sie, sehr geehrter Herr Professor wohl ergebenst bitten, dem Herrn meinen höflichen Dank zu übermitteln für die Mühe, die er sich mit seinem Gutachten gemacht hat.

Ich habe wohl das Gefühl, daß mich die Apokalypse nicht mehr loslassen wird und so etwas wie eine Lebensarbeit für mich werden wird. Ob ich nun mehr wünsche, die Ac so erklären zu können, oder ob ich sie wirklich so erklären kann, vermag ich nicht zu behaupten. Jedenfalls kann ich sie mir nicht anders erklären, fühle mich aber auf meinem Wege unwiderruflich gebunden. Ob ich je zu einer so großen Arbeit, wie es die Zusammenstellung eines ganzen Kommentars ist, komme, bezweifle ich. Ich habe reichlich Pfarrererarbeit. - In einer Konferenz habe ich übrigens meinen Entwurf schon einmal geboten vor 11 Herrn. Wer keinen Überblick über die Apokalypse hat und darin ^{wirklich} wirklich eingelebt ist, daß er sie so gut wie auswendig kann, kommt bei mündlichem Referat auch nicht mit. Da kann's mir gehen wie dem Herrn Dr. Schleich in Berlin (Besonnte Vergangenheit, S. 168 ff).

Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihren gütigen Brief aus Bergli, dessen Offenheit mir wohl tat, und verbleibe mit ehrerbietigen
Gruß Ihr sehr ergebener

Friedrich Fleischer